

Von Alexej Aljochin bis Boris Wantalow geht die Reihung, fein alphabetisch und ausgesucht – Alexander Nitzberg hat uns dieses Exempel der zeitgenössischen russischen Dichtung vorgelegt, »Revolution der Sterne«. Es ist ein sehr gutes Exempel geworden, die Stimmen der Dichterinnen und Dichter reichen vom schönen Aljochin-Text unter dem Titel »Rabelais«, der da (nicht unwitzig!) sagt, die beste »von talent gezeichnete / sparte / der französischen gegenwartsliteratur / ist die speisekarte« über Jelena Fanaflowa (eine Entdeckung) bis zu Nina Samojlowa. Auffallend ist dabei, dass viele, vor allem die Älteren, im klassischen Endreim schreiben – was für den Übersetzer Nitzberg eine ganz schöne Anstrengung gewesen sein muss: Ist wirklich gelungen! (Nitzberg hat 2019 den Österreichischen Staatspreis für Übersetzung bekommen.)

Jetzt zum großen Julian Schutting mit seinem Alterswerk, der

»Winterreise«. So heißt sein neuer Lyrikband, in dem Schutting sowohl der Winterreise des Wilhelm Müller (und der Vertonung durch Schubert) nachschmeckt, es sozusagen auf neue Art weiterschreibt, als auch den Nachsommer, dem zweiten Teil des Werks. Da geht er nicht nur auf Stifters Vorbild ein, sondern erwägt vor allem Eigenes in Gedanken und Bildern, etwa über das Sterben, nicht den Tod: »so wirst du dich / im längst hinter dich gebrachten Sterben / deiner erinnert haben, ob nun / vorvorgestern oder doch schon übermorgen«. Sehr bezeichnend auch dieses

Gedicht im Nachsommer, »Ein Nachbild«: Da kommt er mit dem anderen Ich »aus dem mir längst entrückten Diesseits« zusammen, mit dem beide »im Äther verwehen müssen!« Es ist ein klares und zugleich abgeklärtes Buch geworden, für

kontemplative Stunden zum langsamen Lesen und Aufmerken auch!

Der Dichter Gerhard Ruiss hat schon viele Bücher herausgebracht, voriges Jahr erst den Band »Blech« (und den H.C.-Artmann-Preis bekommen). Und er setzt nun im Jahr darauf noch ein weiteres Buch vor. Das den seltsam verschrobene und gleichzeitig doch klaren Titel trägt »lieber, liebste, liebes, liebstes«. 188 Texte sind im dichten Buch enthalten, und in allen geht es mehr oder weniger ums Zwischenmenschliche, da hat der Band-Titel ganz recht. Es sind ja Andichtungen (wie es der Untertitel auch sagt), in denen es also um »alle formen menschlicher zuwendung und verbindungen« geht, wie der Autor in seinem Vorsatz anführt. Es ist aber auch ein ganzes Alphabet der Stimmen und Anreden, von »ab ...« bis zum »zwischen zwei dingen«, die einem den Kopf schwirren lassen, also lesen und weglegen und wieder lesen, bis man Ergebnisse hat. So oder so. ■



Alexander Nitzberg (Hg.)
Revolution der Sterne. Russische Dichtung der Gegenwart
Klever, 333 S.



Julian Schutting
Winterreise
Otto Müller Verlag, 164 S.



Gerhard Ruiss
lieber, liebste, liebes, liebstes.
Andichtungen
Literaturedition NÖ, 220 S.

Ein Jahrhundertleben – erzählerisch aufgearbeitet

»Helga Schubert ist eine Meisterin
des Faktischen, Präzisen.«

Ines Geipel, Frankfurter Allgemeine Zeitung

